

KONTAKT SCHLEIFE

Gemeindebrief der Gesamtkirchengemeinde Haiterbach-Talheim

KONFI-Camp
2017/18 S. 24 + 25



S. 16 - 17

**Alarmübung
der FFW**
im Pregizerhaus

**500 Jahre
Reformation**

S. 2 - 7

Pfingsten 2017

Haiterbacher Jahrgangstreffen
S. 14 - 15

**KONFI-
Freizeit**

2016/17

S. 10 - 12

Ausgabe 02/2017

ANGEDACHT: DER WÜRTTEMBERGISCHE REFORMATOR JOHANNES BRENZ

Im Jahr des Reformationsjubiläums 2017 ist Martin Luther in aller Munde, der am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen gegen die Missstände in der damaligen Kirche an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg schlug.

Doch wie kam es eigentlich dazu, dass die Reformation nicht nur in Sachsen, sondern auch in Württemberg und damit auch im Nordschwarzwald und in Haiterbach Einzug hielt, so dass auch die Menschen unserer Region bis in die Gegenwart davon geprägt wurden?

In dieser „Kontaktschleife“ sind zwei Beiträge dieser Frage gewidmet. Zunächst geht es in „Angedacht“ um den württembergischen Reformator Johannes Brenz. Ein weiterer Beitrag von Hermann Künert behandelt die Einführung der Reformation in Haiterbach.

Doch schauen wir zunächst auf den Lebensweg des Mannes, dem Gott offensichtlich eine herausragende Rolle bei der Ausgestaltung der Reformation in Württemberg zudedacht hatte:

Johannes Brenz wurde 1499 in Weil der Stadt geboren. Schon als 19-jähriger Theologiestudent lernte er Martin Luther in Heidelberg kennen, der

dort eine vielbeachtete öffentliche Diskussion (Heidelberger Disputation) zu seinen reformatorischen Thesen abhielt. Fortan, war Johannes Brenz ein treuer Freund Martin Luthers und zutiefst von der Wahrheit seiner reformatorischen Lehre überzeugt. Sogar die Lebenswege, welche die beiden Reformatoren geführt wurden, ähneln einander in augenfälliger Weise.

Drei Gesichtspunkte aus dem Lebensweg des Jüngeren Johannes Brenz möchte ich herausgreifen:

Mut für die Wahrheit

Martin Luther bewies auf dem Reichstag zu Worms 1521 größten Mut, als er sich ganz allein vor Kaiser und Reich zu dem von ihm neu entdeckten Evangelium bekannte.

Für seinen Schüler Johannes Brenz kam die Stunde der Bewährung gleich nach dem Tod seines verehrten Lehrers: Im Schmalkaldischen Krieg besiegte der Kaiser die evangelischen Stände und zog triumphierend noch im selben Jahr in Schwäbisch Hall ein, wo Johannes Brenz inzwischen als Reformator wirkte. Von den kaiserlichen Soldaten vertrieben musste Johannes Brenz mitten im Dezember 1546 mehrere Nächte im Freien verbringen.



Johannes Brenz und Martin Luther



Michaeliskirche Schwäbisch Hall

Auf die militärische Niederlage folgte das sog. „Augsburger Interim“, mit dem der Kaiser die evangelische Bewegung zu ersticken suchte. Doch nun forderte Johannes Brenz sehr mutig den Rat der Stadt Schwäbisch Hall zur Beschwerde beim Kaiser gegen das Interim auf, was ihm den ganzen Zorn des kaiserlichen Kanzlers und Kardinals Granvella einbrachte. Fortan wurde Johannes Brenz bis aufs Blut verfolgt. In seiner Not suchte er Halt in den Psalmen der Bibel. Besonderen Trost fand er in Psalm 93:

„Die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen mächtig, der Herr aber ist noch größer in der Höhe“

(Psalm 93,4).

Gestärkt durch Gottes Wort schrieb er aus der Verfolgung heraus:

“Der Herr wird uns erhalten, darum sind wir guten Muts. Wir sehen, dass Gott noch lebt.“

Wunderbar bewahrt

Solche Bewährung seines Glaubens in Not sollte auch bei ihm zur Bewah-

rung werden. Gleich zweimal entging Johannes Brenz nur mit knapper Not seinem Verfolger:

In Schwäbisch Hall stellte der kaiserliche Kommissar mit einem klugen Schachzug zunächst die Räte der Stadt unter Schweigepflicht, bevor er ihnen eröffnete, dass Brenz sofort an den Kaiser auszuliefern sei. Ein Ratsherr aber, der verspätet gekommen war, sah sich nicht an die auferlegte Schweigepflicht gebunden. Kurz entschlossen warf er einem Mittelsmann ein Zettelchen vor die Füße, auf dem stand:

„Flieh, flieh, Brenz, so schnell du kannst!“.

Über diesen Mittelsmann erreichte die Eilmeldung Brenz, der gerade an diesem Tag seinen 50. Geburtstag im Kreis seiner Familie feiern wollte. Die Geburtstagsfeier fiel aus. Doch Johannes Brenz kam mit dem Leben davon.

Die zweite große Bewährung erlebte Brenz, als er sich während der Verfolgungszeit in Stuttgart aufhielt. Der kaiserliche Oberst, der Brenz dort

festnehmen oder töten sollte, plauderte zuvor in München an der Tafel des bayrischen Herzogs seinen Auftrag aus. Doch die anwesende Markgräfin von Baden, die heimlich der Reformation zuneigte, schickte augenblicklich Eilboten nach Stuttgart, die dem Oberst zuvorkamen. So war Brenz wiederum gewarnt und konnte sich verstecken.

Gottes Bewahrung scheint schon in diesen beiden Episoden mit Händen greifbar zu sein, auch wenn die darauf folgende Geschichte, die man sich in Stuttgart durch die Jahrhunderte erzählte, vielleicht auf einer Legende beruht: Brenz habe sich in den 14 Tagen seiner dortigen Verfolgung auf einem Dachboden hinter einem Holzstoß versteckt. Bald schon war sein Brot aufgebraucht. Da sicherte eine Henne, die jeden Tag in seiner Nähe ein Ei legte, auf wunderbare Weise sein Überleben.

Gott hat noch was vor

Aus Stuttgart entkommen versteckte sich Brenz eine Zeit lang auf einer Burg, die den Namen Hornberg trägt. Vieles spricht dafür, dass es sich dabei um die Burg Hornberg ganz in unserer Nähe bei Altensteig handelt, wo sich Johannes Brenz als Burgvogt unter dem Decknamen Huldreich Engster

dem Zugriff des Kaisers entzog.

In Basel, einer weiteren Station seiner Flucht, trat Brenz in einen Briefwechsel mit dem Schweizer Reformator Johannes Calvin, der ihn mit einem zukunftsweisenden, fast schon prophetischen Wort tröstete und ermutigte:

„Gott hat dich gewiss noch für ein unbekanntes Tagewerk aufgespart“.

Ein Wort, das wunderbar in Erfüllung gehen sollte:

Gerade in Basel lernte Johannes Brenz den jungen künftigen württembergischen Herzog Christoph ken-

Burg Hornberg



nen, mit dem ihn nach dem Ende der Verfolgung eine wunderbar freundschaftliche und segensvolle Zusammenarbeit verband.

Denn nach der Aufhebung des Augsburger Interims konnte Herzog Christoph seinen Freund Brenz durch die Berufung zum Probst an der Stuttgarter Stiftskirche ganz an seine Seite ziehen. Seite an Seite mit Herzog Christoph, dem der christliche Glau-

be ein Herzensanliegen war, konnte Johannes Brenz die württembergische Landeskirche aufbauen und bis heute prägen. Gott hat, wie Calvin es für Brenz vorausahnte und wie es Gottes Wirken in allen Jahrhunderten bis heute ist, noch etwas vor mit den Menschen, die sich ihm zur Verfügung stellen.

Albrecht Bahret

MAGISTER KONRAD HEFFELIN

DER ERSTE EVANGELISCHE PFARRER IN HAITERBACH

Die Amtszeit des Konrad Heffelin, 1531-1560, war eine der spannendsten und ereignisreichsten der Haiterbacher Kirchengeschichte.

Heffelin wurde in Nagold geboren und studierte von 1519 bis 1521 in Tübingen. Er wurde als Nachfolger eines „Hans Eßlinger, 1531, durch die damals österreichische Landesregierung mit der (noch katholischen) Pfarrei in Haiterbach betraut. Durch die religiöse Erneuerung, der eigentlichen Reformation in Württemberg, bedingt durch die Rückkehr Herzog Ulrichs als württembergischer Landesherr, wurde der von ihm bestellte Ambrosius Blarer zum „Reformator“ auch der Pfarreien im Amt Nagold, bestellt.

Blarer, der zu Pferd reiste, berief 1534 die Pfarrer der infrage kommenden Pfarreien nach Nagold. Er verhandelte mit ihnen die Annahme der neuen Lehre und stellte sie vor die Wahl, die neue Konfession anzunehmen oder ihre Posten und das Land zu verlassen.

Pfarrer Heffelin, der schon seit einiger Zeit mit der neuen Lehre sympathisierte, (*Wohl durch Predigten der für die Lehren Luthers werbenden Redner, Johannes*

Karst und Ulrich Kapp beeindruckt) entschied sich für den Übertritt zum Protestantismus. *Seit dem Thesenanschlag Luthers 1517, sind gerade mal 17 Jahre bis zum Konfessionswechsel in Haiterbach vergangen. In der damaligen Zeit eine atemberaubende Geschwindigkeit.*

Bereits ein Jahr später, 1535, verteidigte Heffelin seinen neuen Glauben so entschieden, dass es ihn beinahe das Leben gekostet hätte. Zur Fastenzeit hielt er sich mit zwei badischen Amtsbrüdern im vorderösterreichischen und damit katholischen Hailfingen auf. Er beging dort, in Anwesenheit des dortigen Pfarrers und etlicher Gemeindeglieder, eine große mutwillige Handlung, indem er ein Heiligenbild der dortigen Kirche verhöhnte. Heffelin und einer seiner Begleiter der

Bildlegende: Versuch einer zeichnerischen Rekonstruktion Haiterbachs vor dem Stadtbrand von 1554, Konrad Heffelin war zu der Zeit Pfarrer in Haiterbach.



an seiner Tat Gefallen bekundete, wurden verhaftet und nach Rottenburg verbracht, aber nicht in den „Turm“, sondern in bürgerlichen Gewahrsam. *Erzherzog Ferdinand der dortige katholische Landesherr über den Frevel empört, befahl, den Haiterbacher Pfarrer im Neckar zu ertränken.*

Man hatte mit der Vollstreckung des Urteils ziemliche Eile, um einem Eingreifen des Herzogs von Württemberg zugunsten seines Haiterbacher Pfarrers, zuvorzukommen. Die Gefangenen entkamen jedoch mit Hilfe von Einwohnern und eines Seiles und konnten so über die Stadtmauer fliehen.

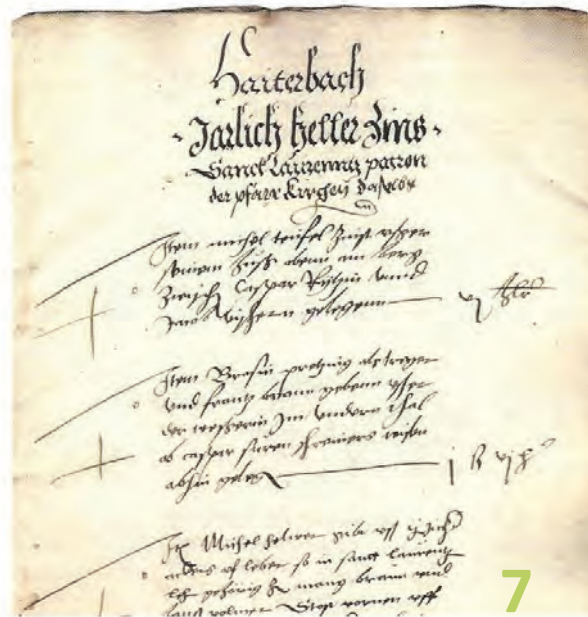
In einem Visitationsbericht von 1543 heißt es über Heffelin, er habe sich *„mit Verkündigung des Wortes und sonst Anders wir nit wissen, wohlgehalten, hat ein Eheweib, mit der er Kinder erzeugt.“*

Magister Konrad Heffelin war in wahrlich bewegter Zeit Pfarrer in Haiterbach, hat er doch mit seiner Gemeinde den Übertritt zum Protestantismus und den Schritt vom katholischen zum evangelischen Pfarrer vollzogen. Auch in anderer Hinsicht kann man diesen Wechsel deuten. 1554 brannte das Städtchen

bis auf sechs Häuser ab, darunter auch die aus katholischer Zeit stammende „alte“ Laurentiuskirche *„mit vielem darin geflüchteten Mobiliar“*. Allein der Turm blieb stehen. Im Jahr 1555 wurde die „neue“ Laurentiuskirche geweiht.

So wird in zweifacher Hinsicht, mit Konrad Heffelin, als erstem evangelischen Haiterbacher Pfarrer, ein Wechsel dokumentiert. Der Geistliche mit der Hinwendung zum Protestantismus und der sichtbare mit dem Bau der neuen, rein evangelischen, Laurentiuskirche.

Hermann Künert



GOLDENE KONFIRMATION

Am 12. März 1967 konfirmierte Pfarrer Erwin Röger wegen Einführung des Kurzschuljahres 58 Jugendliche des Doppeljahrgangs 1952/53. Auf den Tag genau 50 Jahre später feierten 34 der damaligen Konfirmanden das Fest der Goldenen Konfirmation.

Die Sonne zeigte sich schon früh an diesem Morgen und sollte die sich vor der Laurentiuskirche versammelnde Gruppe den ganzen Sonntag über begleiten. Schön war auch, dass die katholischen Schulkameraden von Anfang an beim Fest dabei waren. Nach anfänglichen Problemen, Zweierpaare zu bilden (ganz wie damals??), holte Pfarrer Bahret die Konfirmanden dann zum Einmarsch vor der Kirche ab. Nach der Begrüßung, einem Lied und einem Anfangsgebet, in welches die

Gold-Konfirmanden im besonderen eingeschlossen waren, wurde ein Bild der damaligen Konfirmandengruppe auf die Leinwand projiziert.

Pfarrer Bahret bat dann den Jahrgang 1952 im Halbkreis vor den Altar zu treten, wo er jedem einzelnen seinen Denkspruch vorlas und ihn jeweils in Form einer goldenen Urkunde neu übergab. Manch einer, dessen Denkspruch mittlerweile verloren gegangen war, kann sich nun über das neue Dokument freuen. Ein Segenswort für die ganze Gruppe bildete den Abschluss.

Nach der Predigt über Matthäus 12, 38-42 traten dann die 13 anwesenden Konfirmanden des Jahrgangs 1953 vor den Altar, um ihren Denkspruch entgegenzunehmen. Auch dieser Gruppe wurde ein ganz besonde-

Trotz Anstiegs haben alle am Spaziergang viel Spaß! von links: Angelika Rainer, Fritz Engelhard und Erika Bicek.

Reger Austausch im Gasthaus Lamm



rer Segen zugesprochen. Die Namen der acht schon verstorbenen Kameraden beider Jahrgänge wurden vorgelesen.

Im Schlussgebet bat Pfarrer Bahret unter anderem darum, dass Gott seinen Bund mit jedem der Konfirmanden erneuern und ihren weiteren Lebensweg segne möge. Ein schöner Abschluss des Gottesdienstes war das schwäbische Lied „I denk Herr, wirscht me kenna“..., gesungen nach der Melodie „der Mond ist aufgegangen“. Der in Umgangssprache verfasste Text sorgte für Schmunzeln, war aber gerade deshalb sehr einprägsam. Nach dem Gottesdienst wurden am Kriegerdenkmal Gruppenfotos gemacht, anschließend aßen die Jahrgänger im Gasthaus Lamm zu Mittag. Schön, dass auch Pfarrer Bahret und

seine Frau Elisabeth daran teilnehmen konnten.

Während des gemeinsamen Spazierganges zum Friedhof und der sich anschließenden Kaffee- und Kuchenzeit, die teilweise bis in den Abend ausgedehnt wurde, herrschte reger Austausch unter den Schulkameraden. Sie kramten Erinnerungen aus und besprachen auch schon den nächsten Ausflug. Diese Unternehmung soll eine kleine Wiedergutmachung für den jüngeren der beiden Jahrgänge sein, weil die „52er“ durch ihre Ungezogenheit vor 50 Jahren den Schulausflug des Folgejahrgangs verhinderten. Unter dieser Ungerechtigkeit sollen die „53er“ nun nicht noch länger leiden.

Margrit Helber

Gruppenfoto der Jahrgänge 1952 und 1953

Fotos: Engelhard



Am 7. April 2017 war es wieder so weit: Die Konfirmandenfreizeit stand an.

In aller Frühe trafen sich die Konfirmanden am Pfarrhaus und starteten mit dem Fahrrad in Richtung Dobel. Während die einen sich ihre Beine auf dem Zweirad abstrampelten, wählten andere den gemütlicheren Weg und genossen die Anfahrt im Auto. Erschöpft und verschwitzt, aber dennoch glücklich, die Radtour unbeschadet überstanden zu haben, trudelten die Konfirmanden im Laufe des Nachmittages im EC-Freizeitheim in Dobel ein.

Nach einem stärkenden Abendessen starteten wir mit dem ersten Programmpunkt der Freizeit. Der Abend sollte dazu dienen, Konfirmanden und Mitarbeiter besser kennenzulernen. Was könnte da besser sein als ein lustiger Spieleabend? Aufgelockert wurde das ganze zunächst mit dem Spiel „Reise nach Jerusalem“ auf eine andere Art: Ziel war es

dabei, nicht einen Sitzplatz, sondern einen der Schokoküsse zu ergattern – ohne die Hände zu benutzen, versteht sich. Anschließend wurden gemischte Teams gebildet, die sich dann in einzelnen Wettbewerben alleine oder zu zweit duellierten. Aufgaben waren dabei beispielsweise eine Wasserflasche, die nur über ein kleines Loch im Deckel verfügte, leerzutrinken oder auf einem Bein hüpfend einen Luftballon aufzublasen. Nach dem offiziellen Programm, konnten die Konfirmanden den Abend noch gemütlich im weitläufigen Freizeitheim beim Sport in der Turnhalle, beim Tischkicken oder beim gemütlichen Zusammensitzen ausklingen lassen.

Nach mehr oder weniger Schlaf starteten wir am Samstagmorgen mit einer „Stillen Zeit“ in den Tag. In Kleingruppen sollte den Konfirmanden dadurch das Bibellesen und Verstehen nahegebracht werden.

Als erstes Hauptthema der Freizeit haben sich die Konfirmanden das Thema „Freundschaft, Liebe, Part-





nerschaft“ gewünscht. In verschiedenen Workshops befassten sich die Konfirmanden mit dem Thema. Zunächst erarbeiteten sie mithilfe von Rollenspielen verschiedene Phasen einer Beziehung: von verliebten Teens auf dem Pausenhof bis zu einem langjährig verheirateten Ehepaar. Anschließend beschäftigten sie sich damit, Aktivitäten in einer Beziehung einem gewissen Alter zuzuordnen. Abschließend zeigte Pfarrer Bahret anhand der Bibel auf, dass gerade eine gemeinsame christliche Grundlage entscheidend für eine gelungene Beziehung ist.

Den Nachmittag verbrachten wir dieses Mal mit einem Geländespiel im angrenzenden Waldgebiet. Dabei mussten die einzelnen Teams Spezi-Dosen, die an den Bäumen befestigt waren, mithilfe eines Schraubenziehers öffnen und die Flüssigkeit in einem Eimer auffangen. Gleichzeitig mussten biblische Fragen beantwortet werden, die auf den Dosen angebracht waren. Schlussendlich gewann das Team, das am meisten Dosen und Flüssigkeit gesammelt, am meis-

ten Fragen richtig beantwortet und schließlich das Spezi am schnellsten leergetrunken hatte.

Der Samstagabend stand ganz unter dem Motto „Sing and Pray“. Neben Singen und Beten durften die Konfirmanden ihre persönlichen Denksprüche ziehen. Ricarda Vallon erklärte den Konfirmanden in einer Andacht am Flipchart, wie die Beziehung zwischen Gott und Mensch ist, warum Jesus am Kreuz sterben musste und welcher großen Liebesbeweis dies darstellt. Gott ist der Einzige, der die Lücke in unserem Herzen schließen kann. Außerdem erzählten auch einige Mitarbeiter von ihren Erlebnissen mit Gott. Nach dem offiziellen Abendprogramm durfte bei vielen ein Eis nicht fehlen, manche saßen gemütlich beisammen, andere wiederum fielen völlig übermüdet ins Bett.

Nach einer kurzen Nacht starteten wir dennoch motiviert mit einer „Stillen Zeit“ in den Sonntag. Das zweite Hauptthema der Freizeit sollte an diesem Tag behandelt werden: „Tod und töten“. In Kleingruppen bespra-

chen die Konfirmanden entweder das Thema „Abtreibung“ oder „Gewalt, Krieg und töten“. Damit jedoch alle Konfirmanden gleichermaßen in beide Themen einen Einblick gewinnen konnten, präsentierte jede Gruppe im Anschluss kurz ihre Ergebnisse. Abschließend sollte mit zwei Berichten von Nahtoderlebnissen besprochen werden, was für uns Christen nach dem Tod auf uns wartet.

Nach dem Mittagessen war unsere Freizeit leider schon wieder fast zu Ende. Danach durfte das obligatorische Gruppenfotoschießen nicht fehlen; außerdem wählten die Konfirmanden das Lied, das an der Konfirmation gesungen wird: „Frei sein“. Mit einem Schlussimpuls ermutigte Ricarda Vallon die Konfirmanden dazu, sich auf ein Leben mit Gott einzulassen

Fotos: Ricarda Vallon und Julia Helming

und die neu gewonnenen Erkenntnisse der Freizeit mit in den Alltag zu nehmen. Das Christsein lebt gerade von der Gemeinschaft untereinander. Deshalb legten gerade auch die Mitarbeiter den Konfirmanden nahe, die vielseitigen Angebote in der Gemeinde wahrzunehmen.

Nach einem gesegneten Wochenende mit interessanten Themen, guten Gesprächen, genialer Musik durch unsere Band, leckerem Essen und toller Gemeinschaft wurden die etwas müden Konfirmanden von ihren Eltern abgeholt und kehrten so mit dem Auto sicher zurück nach Hause.

Julia Helming



„PROBIEREN SIE DOCH MAL!“

Sie möchten täglich ein leckeres frisch zubereitetes Menü genießen? Und das ohne viel Aufwand? Dann ist unser Menüservice genau das Richtige für Sie. Lernen Sie die Vorteile kennen, die unseren Menüservice auszeichnen.

Wir versichern Ihnen - Sie werden begeistert sein.



In unserem neuen, frisch überarbeiteten à la carte-Katalog gibt es eine große Auswahl an über 200 Menüs, Suppen und Desserts zu entdecken. Auch für spezielle Ernährungsanforderungen bieten wir Ihnen ein breites Angebot.

Stellen Sie uns auf die Probe und bestellen Sie unser köstliches Probierangebot mit 7 köstlichen Menüs, wie beispielsweise zartes Gulasch vom Rind, Schweine-Schnitzel „Genfer Art“ oder Eierpfannkuchen mit Apfelmusfüllung und einer Vorsuppe.

Ihre Menüs liefern wir Ihnen direkt tiefkühlfrisch ins Haus, wo Sie diese kinderleicht z.B. in der praktischen Mikrowelle erhitzen können. So genießen Sie im Handumdrehen ein frisch zubereitetes und heißes Essen. Sprechen Sie uns hierzu gerne an.

**Rufen Sie an! - Wir freuen uns auf Sie. Telefon: 07453/9323-0
Ihre Diakoniestation Altensteig**



JAHRGANGSTREFFEN AN PFINGSTEN

Das diesjährige Jahrgangstreffen an Pfingsten war ein wunderbarer Tag. Es ist eine einmalige Gelegenheit, seine Jahrgänger an den runden Geburtstagen zu sehen. Haiterbach besitzt und organisiert hier etwas ganz Besonderes, was gerade die eigene Identität des Ortes ganz entscheidend ausmacht und prägt. Ich habe noch nie gehört, dass es in irgendeinem anderen Ort etwas Ähnliches gibt. Auch an dieser Stelle ein großes Dankeschön an diejenigen von jedem Jahrgang, die die jährlichen runden Jahrgangsfeste immer wieder organisieren und auch die gelegentlichen Treffen in die Hand nehmen.

Dieses Jahr stand das Jahrgangstreffen unter dem Motto des Baumes. Im Gottesdienst hob Pfarrer Bahret die verschiedenen Aspekte des Baumes hervor und verknüpfte sie mit den Stationen, die man im Le-

ben üblicherweise durchläuft: Zuerst kommt das Wachsen der Wurzeln, das Hineingraben in den heimatlichen Boden. Hier fällt der Apfel nicht weit vom Stamm. Hier ist man zuhause. Hier ist Heimat. Dann streckt sich der wachsende Baum, greift hinaus ins Leben und streckt seine Arme weit aus. Die Verästelungen des Lebens und das Austreiben der Blätter stehen für die unterschiedlichen Lebenswege, die ein Jahrgang so einschlagen kann. Jedes Leben verläuft anders. Anschließend bilden sich nach den Ästen und Blättern die Früchte. Die Früchte des Lebens können ganz unterschiedlicher Art sein. Die Lebenserfahrung zeigt aber auch, dass nicht jede Blüte zur Frucht treibt, und macht dankbar, wenn wir nach Arbeit und Mühen tatsächlich Lebensfrüchte ernten dürfen. Nichts kommt automatisch. Früchte kann man nicht „machen“, sie werden einem geschenkt. Es gibt in jedem Le-

Pfingsten 2017, Platzkonzert der Stadtkapelle



ben schlechte Jahre mit geringen Erträgen, in denen Unwetter des Schicksals einem die Ernten verhageln. In solchen Krisen ist es wichtig, durchzuhalten und darauf zu vertrauen, dass mancher Baum nach Jahren der Missernte plötzlich und unerwartet wieder reiche Ernten haben kann. Und schließlich fangen die Blätter an sich zu verfärben, sie werden faltig und welken. Fallende Blätter künden den Winter an, in dem der Baum alles loslassen muss, um dann im anschließenden Frühling zu neuem Leben zu erwachen. Pfarrer Bahrets Predigt sprach jeden Jahrgang, von den Dreißigern bis zu den Achtzigern, an und machte deutlich: Wenn man in diesem Auf und Ab des Lebens unbeschadet durchkommen möchte, ist eine ordentliche Portion Gottvertrauen notwendig. Vertrauen in einen Gott, dem wir die Sorgen unseres Lebens anvertrauen dürfen.

Dieses Foto der 20er-Feier des Jahrgangs 1907/08 im Gasthaus Sonne, im Jahre 1927, zeigt seit wann die traditionellen Jahrgangsfeste in Haiterbach mindestens schon stattfinden.

Beim anschließenden Gespräch vor der Kirchentüre konnte man mit den anderen Jahrgängen plaudern. Die Stadtkapelle sorgte dabei, wie auch beim Konzert am Nachmittag, für gute Stimmung. Der gemeinsame Spaziergang zeigte dann den Auswärtigen, dass sich in Haiterbach auch baulich viel verändert hat und der anschließende Besuch auf dem Friedhof erinnerte an die verstorbenen Altersgenossen. Das gemeinsame Kaffeetrinken und Abendessen leitete den geselligen Teil ein, der in der Nacht mit Tanz, Musik und altbekannten Liedern ausklang.

Als ich spät am Abend wieder losfahren musste, schaute ich am Haiterbacher Ortsschild noch einmal in den Rückspiegel und dachte: Es war ein rundherum schöner Tag!

*Johannes Schwanke, Tübingen
(50er)*



ALARMÜBUNG DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR ABTEILUNG HAITERBACH IM PREGIZERHAUS

Am 19. Juni wurde die Feuerwehr Abt. Haiterbach zu einer Übung ins Pregizerhaus alarmiert. Eine unangekündigte Alarmübung hat einen Brandherd im Bereich des „Kuckucksnestes“ lokalisiert. Als Übungsszenario wurde ein Fettbrand in der Küche des Kuckucksnestes angenommen.

Dieser Fettbrand hat sich innerhalb kürzester Zeit auf die ganze Küche ausgebreitet. Die starke Rauchentwicklung kam für vier Besucher sehr überraschend und machte es ihnen unmöglich die angrenzenden Räume zu verlassen. Die Feuerwehr musste diese 4 bewusstlosen Personen umgehend retten.

Um 19:52 Uhr wurden alle Einsatzkräfte über den Feuerwehrmeldeempfänger alarmiert. Das Einsatzstichwort der Alarmübung hieß: „Mittel-/

Großbrand, Haiterbach, Pregizerhaus, Friedhofweg, Alarmübung“.

Daraufhin rückte die Abteilung Haiterbach mit vier Feuerwehrfahrzeugen zur Alarmübung am Pregizerhaus an. Als Einsatzleiter fungierte Patrick Brezing. Er machte sich Vorort ein Bild von der Lage und teilte den einzelnen Feuerwehrfahrzeugen ihre Aufgaben zu.

Die Mannschaften der ersten zwei Löschfahrzeuge wurden umgehend zur Menschenrettung eingesetzt. Gleichzeitig wurde durch eine energische Brandbekämpfung das Ausbreiten des Feuers im Bereich des Kuckucksnestes verhindert. Die Trupps gingen mit Atemschutz in die mit „Kunstrauch“ vernebelten Räume vor. Aufgrund der schlechten Sicht war es nur durch systematisches Absuchen der Räume mit technischer Unterstützung durch eine





Wärmebildkamera möglich, die vermissten Personen zu finden.

An der Außenseite des Gebäudes verhinderte ein massiver Löschangriff mit mehreren Strahlrohren die Brandausbreitung nach oben. Ein Übergreifen des Feuers auf den Saal konnte dadurch verhindert werden.

An der Stellfalle beim Gasthaus Traube wurde Löschwasser aus dem Haiterbach entnommen. Die Mannschaft des Tanklöschfahrzeuges versorgte über eine 200 Meter lange Schlauchleitung die anderen Einsatzfahrzeuge am Pregizerhaus mit ausreichend Löschwasser.

Nach getaner Arbeit und erfolgreicher Übungskritik gab es zur Kühlung, gegen die warmen Temperaturen, Eis am Stiel für alle Einsatzkräfte und Statisten.

Die Feuerwehr Haiterbach bedankt sich herzlich bei der ev. Kirchengemeinde Haiterbach, besonders bei Herrn Pfarrer Bahret, für die kooperative Zusammenarbeit bei der Übungsplanung und Umsetzung.

Haben Sie Interesse an der Feuerwehr oder Fragen zur Übung? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Neue Mitglieder in der aktiven Wehr oder auch der Jugendfeuerwehr sind jederzeit herzlich willkommen. Wir freuen uns Sie oder Ihre Kinder bei uns begrüßen zu dürfen.

Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr

*Jan Schübel
(stellv. Abteilungskommandant Abt. Haiterbach)*

MITARBEITERFEST DER KIRCHENGEMEINDE HAITERBACH-TALHEIM

DAS GRILLEN FAND TROTZDEM STATT

Es sollte einfach nicht sein, da waren viele fleißige Hände gerade auf der Wiese fertig geworden, als es von oben her nicht so gut aussah. Man zog deshalb schleunigst ins Pregizerhaus um, um dort im Trockenen die Grillgeräte und Tische neu aufzubauen.

Begonnen wurde mit einer Andacht von Daniel Burk mit Gedanken: Wie sollen wir für unseren Glauben werben? Wie erreichen wir andere Menschen? Er verglich die Vorgehensweise in der Werbebranche, wo man versucht, Bedürfnisse zu wecken. Geht das überhaupt mit Kirche und Werbung, ein sehr schwieriges Feld. Nachfolge, das zeigt schon Jesu in Lukas 9, bedeutet, dass dies auch ganz schön steinig sein kann. Er macht uns Mut für das Neue und sichert auch gleichzeitig zu, uns dabei nicht alleine zu lassen.

Anschließend wurde gegrillt was das Zeug hält, so viel leckere Salate wurden dazu gespendet. Und für viele gab es zum Schluss noch jede Menge Nachtisch, eine Creme war besser als die andere.

Der Posaunenchor begleitete uns mit allerhand Musikstücken, besonders war der große Liedblock mit Abendliedern hervorzuheben. Um die

Verdauung anzuregen, machte René ein lustiges Bewegungslied und so wurde jede Gruppe sehr gefordert. Unsere Ricky verstand es geschickt, ein Gewürzgedicht vorzutragen, da kann man nur sagen „Arrabiata“. Pfarrer Albrecht Bahret ließ durchzählen und so fanden sich Gruppen zusammen, die sich mit Fragen zur Reformation, Anzahl der Gemeindeglieder, wo die Ski-Freizeit stattfand und wann unsere Ricky ihren Dienst antrat, usw. So musste immer wieder ein schneller Läufer zu den Stühlen A, B oder C losflitzen und sich dort sogar noch einem Gerangel unterziehen. Der Preis war wirklich heiß.

Pfarrer Bahret nutze die Feier auch um sich persönlich bei allen Helfern zu bedanken, auch gerade denen, die in ihren Gruppen Woche für Woche ihren Dienst tun, manche mehr im Vorder- oder Hintergrund. Das ist der wahre Schatz einer Gemeinde. Er machte uns Mut auf unserem Kurs zu bleiben und gerade bei ernstesten Themen auch Flagge zu zeigen.

Tilo Niebergall





Gruppenbild vor dem Jägerdenkmal auf dem Grünten

Foto: Palmer

Sulzberg-Moosbach 07.-09.Juli 2017

Zum nun bereits 14. Mal hieß es in diesem Jahr „Auf ins Allgäu“, auf das Bergwochenende.

Mit 28 Teilnehmer (9 aus Haiterbach, 16 aus Talheim und 3 „Auswärtigen“) machten wir uns am Freitagmittag auf den Weg um unser Ziel, das Gästehaus „Allgäu-Weite“, oberhalb des Rottachsees, zu erreichen.

Wie immer war der Name des Gästehauses Programm: „Allgäu-Weite“!

Und so genossen wir auch nach der Ankunft gleich die herrliche Aussicht bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Bier.

Nach dem wie gewohnt ausgezeichneten Abendessen hieß es dann im Gruppenraum „Kennenlern-Bingo“, bei welchem man jeweils Personen aus der Gruppe finden musste, die besondere Eigenschaften, Erfahrungen, Hobbys oder dergleichen hatten oder mit einem teilten.

Im Abendprogramm ging es

dann um unser Freizeitmotto: „Gott unser Vater“. Anhand Johannes 14,6

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“

zeigt uns Rosemarie auf, wie der Vater ist und handelt und welche Gnade uns in Jesus zu Teil wurde.

Anschaulich ausgelegt wurde uns der Text anhand der Stiftshütte, mit den 3 Türen „Weg“, „Wahrheit“ und „Leben“ so wie den „Ich bin – Worten“ aus dem Johannes-Evangelium. Da konnte jeder ganz neue Einblicke in die Bibel erlangen.....

Nach der Andacht ließen wir es uns noch im Gruppenraum, bei Knabersachen und Getränken gutgehen, wobei man lernen konnte, dass mit Bier Lieder zu gurgeln gar nicht so leicht ist.

Am Samstagmorgen ging es gleich nach dem Morgenimpuls und dem Frühstück mit den Autos nach Kranzegg zur Jörg-Alpe, um von dort den „Wächter des Allgäus“, den Grünten, zu besteigen.

Für den schweißtreibenden Aufstieg, bei schwüler Witterung, wurden wir mit einer ganz ordentlichen Fernsicht am Jägerdenkmal auf dem Gipfel belohnt.

Vom Gipfel lobten wir Gott, nach einem Impuls zum Thema „Gott unser Vater“, von unserem lieben Fred,

mit dem Lied: „Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte, die Du geschaffen durch Dein Allmachtswort....“

Nach erfolgreichem Abstieg, mit ein paar Ausrutschern und auch Stürzen, konnten wir an der Kammereggalpe den schönen Sonnenschein, samt Blick ins Tal genießen.

Zurück am Haus hieß es dann erst mal frischmachen und ein bisschen auf der Terrasse entspannen, bevor es dann, nach dem Abendessen, zum zweiten Teil unseres Themenblocks „Gott unser Vater“ ging.

Diesmal nahmen wir uns insbesondere Joh. 14, 8-9 vor, wo Philippus Jesus auffordert: „Herr zeige uns den Vater, so genügt es uns“, und Jesus antwortet:

„So lange bin ich bei Euch und Du kennst mich nicht Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater....“

Unter der Überschrift „2=1“, was zwar in der Mathematik nicht geht, bei Gott aber sehr wohl, machen wir uns dann gemeinsam an den Text, den wir als Gruppe, mit verschiedenen Bibellesemethoden, unter die Lupe nahmen.... und dadurch auch Gottes unendliche Liebe in Jesus und an Jesu Taten Gottes Wesen (wieder neu) entdecken konnten.

Der Sonntagmorgen startete dann mit Dauerregen, so dass wir die Bergmesse mit Alphörnern und Jod-

lern am „Hündle“-Gipfel bei Oberstaufen, leider nicht besuchen konnten. Belohnt wurden wir dafür mit einem langen und ausgiebigen Frühstück in aller Ruhe und der Teilnahme an dem Hausgottesdienst von Pfr. Werner Schindler. Der uns das „Hohelied der Liebe“, unter anderem anhand den „Fünf Sprachen der Liebe“ aus der Paartherapie, auslegte.

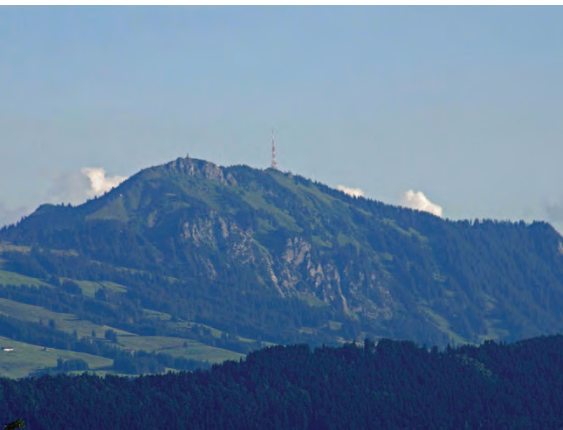
Nach dem Hausgottesdienst war dann wieder herrlichster Sonnenschein, so dass wir uns bei bestem Wetter auf eine sehr schöne 10km-Wanderung, entlang des Rottachsees, machen konnten.

Den Abschluss der Freizeit genossen wir dann wieder bei Kaffee und Kuchen auf der Sonnenterrasse der Allgäu-Weite.

Vielen Dank auch diesem Jahr an unseren Wanderführer Winfried Schlotter, Thilo fürs Gitarre spielen und an Fred für die Gipfelimpulse

Bis zum nächsten Mal „schönes Allgäu“!

Martin Palmer



JUGENDCAFÉ TALHEIM STARTET AM 14.07.17

Lange hat es gedauert, aber nun kann es auch in Talheim endlich losgehen. Ab dem 14.07.17 wird es regelmäßig alle zwei Wochen ein ökumenisches Jugendcafé für die Talheimer geben. Ein Raum wurde gefunden, und auch Mitarbeiter sind nun vorhanden (aber natürlich kann man von der Sorte nie genug haben! :-). Nun hat also Talheim auch sein eigenes Kuckucksnest bzw. „Cheap Sheep“. Wer sich darunter nichts vorstellen kann, für den möchte ich einen kleinen Einblick geben:

Ein Jugendcafé ist ein Ort für Jugendliche, in unserem Fall ab 13 Jahren, an dem sie sich ganz zwanglos treffen können, Musik hören, Tischkicker, Darts, Billiard und Gesellschaftsspiele spielen können und einfach sie selbst sein dürfen. Zum Programm gehört bei uns auch ein kurzer geistlicher Impuls und ein Gebet dazu. Das unterscheidet uns von „normalen“ offenen Jugendcafés.

Es wird Snacks wie Pommes, was Süßes und natürlich Getränke zum kleinen Preis geben und auch die ein oder andere besondere Aktion. Da kommt es aber auch noch auf die Wünsche der Jugendlichen an.

Auf jeden Fall freuen wir uns schon sehr darauf und sind gespannt, wie das Ganze angenommen werden wird. Vor den Sommerferien findet es

einmal und in den Ferien auch noch einmal statt. Dann erst wieder danach. Herzliche Einladung vor allem an die Talheimer Jugend! Wenn sich aber doch mal ein Haiterbacher zu uns verirren solltem wird der auch nicht rausgeworfen! :-)

Es freuen sich auf euch: Pia Michels, Manuela Knopp und Ricky Vallon (es gibt auch eine Whatsapp-Gruppe für alle, die nähere Infos möchten, einfach bei Ricky melden!)



Kontakt: R. Vallon, T.: 01578 431 1616, ricarda.vallon@gmail.com

KONFICAMP 2017 – „REFRESH“-

JESUS SIEHT, ERFRISCHT, RETTET



Auch in diesem Jahr ist unsere Konfigruppe zum Konficamp in Breitenberg angetreten. Vom 7.-9. Juli hieß es in Breitenberg „Jesus sieht, erfrischt, rettet.“ Da unser Bus

einer der ersten war, hatten wir bis zum Programmstart noch genügend Zeit, unsere Zelte zu beziehen. Leider kam auch ein Bus gar nicht an und so musste improvisiert werden, damit auch wirklich alle Konfis beim Camp dabei sein konnten.

Los ging es am Freitagabend wieder mit dem Erlebnisabend, wo an verschiedenen Stationen die Kräfte gemessen werden konnten. Beim Konzert der Frösche konnte man am Abend dann noch einmal so richtig „die Sau rauslassen“ und bei den Liedern mithüpfen.

Samstagmorgen gab es dann Bibelzeit, wo es um die Frau am Ja-

kobsbrunnen ging und wie wir mit dem Wunsch, angenommen und angesehen zu sein, umgehen können. Wir alle haben unsere Päckle zu tragen und da tut es immer wieder gut, die Einladung von Jesus zu hören:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

Weiter ging es dann mittags mit den Workshops, die teilweise leider ins Wasser fielen – und das im wahrsten Sinne des Wortes. Trotzdem können wir sehr dankbar sein, dass nichts passiert ist, wo um uns herum die Welt unterzugehen schien, und auch die gute Laune musste nicht allzusehr darunter leiden, denn die südafrikanische Gruppe Ithemba hat auch dem letzten Verfrorenen mit heißen Rhythmen so richtig eingeheizt. Ithemba durfte dann auch noch mal für alle auftreten und hat richtig Stimmung gemacht! :-)

Außerdem haben sie uns ihre prägenden Erlebnisse mit Gott berichtet und





für sie ist klar: Die Bibel ist wahr und für uns alle heute noch mehr als relevant. Danach waren die Frösche noch einmal mit einem Konzert dran.

Am Sonntagmorgen gab es dann zum Abschluss noch einen Jugendgottesdienst, in dem noch einmal herausgehoben wurde, dass Jesus immer da ist und dass er ganz genau weiß, wie es uns geht. Bei ihm, in seinen Händen, sind wir am besten aufgehoben, mögen die Umstände auch sein, wie sie sind.

Nach dem Segen ging es für uns dann schnell wieder in die Busse und nach Hause. Etwas müde und erschlagen sind wir dann aber alle gut wieder zu Hause angekommen.

Wir sind dankbar für ein super Wochenende und für alle Bewahrung, die wir erleben durften. Wettermäßig hätte alles noch viel schlimmer kommen können, aber auch hier durften wir merken: Wir haben einen großen Gott, der es gut mit uns meint!

Ricky Vallon



„BRANNT NICHT UNSER HERZ?“

RÜCKBLICK AUF DAS VIKARIAT VON DANIEL BURK

„Hätte, hätte, Fahrradkette!“

Haben Sie diesen Spruch schon einmal gehört? Man sagt ihn, wenn etwas wirklich nicht so gelaufen ist, wie man sich das erhofft hätte. Und wenn sich dann kritische Stimmen zu Wort melden, die in der Vergangenheit bohren und an den entscheidenden Weichenstellungen mokieren: „Hättest Du da nicht lieber ...“ oder: „Hättest Du mal lieber statt ... ja dann ...“. Doch wer weiß, dass es im Leben nicht immer so läuft wie wir uns das vorstellen, der kann über solche Nörgeleien nur den Kopf schütteln. „Hätte, hätte, hätte Fahrradkette“, kann man da nur zurüknörgeln.

Mit meinem Vikariat war es doch etwas ganz Anderes. Wenn ich auf meine Zeit hier in der Gesamtkirchengemeinde Haiterbach-Talheim zurückschaue, dann erinnert mich das eher an die Emmausjünger, die am Ende ihres Weges mit Jesu zurückschauen. Auch sie wundern sich über sich selbst und fragen sich wieso sie den Mann, mit dem sie mehrere Jahre durch Galiläa gezogen sind, als Auferstandenen nun nicht mehr erkannt haben, als er sie auf dem Weg nach Emmaus begleitete. „Hätten wir ihn nicht viel früher erkennen sollen?“

Doch Stopp! Haben die Jünger wirklich diesen Selbstvorwurf an sich gerichtet? Nein. Denn in der Bibel steht: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er redete mit uns auf dem Weg und uns die Schrift eröffnete?“ (Lk 24,30). Wechselseitige Schuldvorwürfe klingen anders. Es geht den Jüngern nicht darum, die Vergangenheit zu analysieren, sondern dem Gefühl auf die Spur zu kommen, das schon in der Zeit der Trauer in ihrer Brust war und das sie erst im Rückblick so recht verstehen konnten: „Ja auch auf diesem Weg war Hoffnung in uns, auch wenn wir das damals nicht erkennen konnten, so sehen wir es jetzt doch ganz klar!“

Ganz ähnlich kann ich auf meine Zeit im Vikariat zurückblicken. Der Fokus liegt nicht auf den Umwegen und Durststrecken, die diese Zeit natürlich auch mit sich bringt. Das was nach zweieinhalb Jahren für mich wirklich zählt, sind die Momente, die ich, als sie sich ereigneten nicht verstehen konnte, nun aber sehe, wie Gott in ihnen schon damals wirkte und sie zu den ganz entscheidenden Sternstunden meines Glaubens gemacht hat. Sicherlich können Sie sich vorstellen, welche Höhen und Tiefen diese Ausbildung mit sich bringen. Dabei kommen z.B. folgende Fragen auf:

Wie schaffe ich es nur die Leute (fast) jeden Sonntag in der Predigt anzusprechen, damit sie etwas für sich mitnehmen können? Warum hört mir im Religionsunterricht eigentlich niemand zu? Habe ich mich gut genug für diese Andacht vorbereitet? Was sage ich der Familie über den Tod ihres geliebten Familienmitgliedes? In allen diesen Situationen hatte ich bestimmt manchen Zweifel und offene Fragen. Ein bestimmtes Gefühl ist geblieben. Ein Gefühl, das mich Kraft, Hoffnung und Freude spüren ließ. Jetzt im Rückblick kann ich sagen: Dieses Gefühl war der Glaube, den unser auferstandener Herr in uns fördert und pflegt. Er hat mich schon damals unterstützt und hat mir beigestanden. Eigentlich hätte ich das wissen können und mir damit manche Grübelei kurzerhand erspart! Ja, ich weiß, insofern stimmt der moderne Spruch dann doch:
Hätte, hätte, Fahrradkette ...



Vikar Daniel Burk

Termine in Haiterbach

Juli

30.07.17 Verabschiedung von Vikar Daniel Burk

August

10.08.17 Kinderferienprogramm der Kirchengemeinde

September

08.09.17 Sitzung des Kirchengemeinderats

10.09.17 Sendung- und Segnungsgottesdienst

10.09.17 Ordination von Daniel Burk in Heidelberg

21.09.17 Start von Konfi 3

24.09.17 Vorstellung der Konfi-3 Kinder im Gottesdienst

Oktober

08.10.17 Erntedankfest/Familiengottesdienst

13.-14.10.17 Klausurtagung des Gesamtkirchengemeinderats

21.10.17 Liederkrantz-Konzert

22.10.17 Gemeindemittagessen

29.10.17 Tauferinnerungsgottesdienst

30.10.17 Kindernachmittag im Pregizerhaus

31.10.17 Luther-Kinder-Musical

November

10.11.17 Sitzung des Gesamtkirchengemeinderats

16.11.17 Herbstsynode des Kirchenbezirks in Haiterbach

22.11.17 Buß- und Betttag, Abendgottesdienst mit Hl. Abendmahl

Termine in Talheim

September

17.09.17 Gemeindeausflug Talheim

Oktober

01.10.17 Gottesdienst beim Schützenhaus

08.10.17 Erntedankfest als Familiengottesdienst

Änderungen vorbehalten! Näheres ist den Amtsblättern zu entnehmen.

Taufen in Haiterbach

Mio Schübel
Jona Helber
Elias Bohnert
Vanessa Seidt
Selina Stockhaus
Lina Hardecker
Jona Rapp



Taufen in Talheim

Zoey Jochim
Paul Lohner
Felix Ade

Bestattungen in Haiterbach

Helmut Fischer
Gertrud Gutekunst
Hedwig Gutekunst geb. Hauser
Wolfgang Fischer
Ruth Schübel geb. Mohrhardt
Hans Knapp
Erna Schöttle geb. Korn
Reiner Roggenbuck
Guido Scharrschmidt
Inge Gutekunst geb. Rath
Käthe Harr geb. Wahr
Gotthilf Hiller
Ursula Lamparter geb. Schurer
Elfriede Buchholz geb. Friedrichs
Gertrud Nudl geb. Hiller



Trauungen in Haiterbach

Gerd Ziegler und Simone geb. Binder
Andreas Beichel und Tina geb. Klaumünzner
Patrick Brezing und Theresa geb. Traub



Trauungen in Talheim

Marcel Birnbaum und Jasmin geb. Ludwig

PFARRBÜRO HAITERBACH

Geöffnet: Dienstag: 08:00 - 12:30 Uhr
 Mittwoch: 10:00 - 12:45 Uhr
 Freitag: 08:00 - 13:00 Uhr

Pfarrer Albrecht Bahret
Pregizergasse 2, Tel. 07456-342
Email: Pfarramt.Haiterbach@elkw.de

Gemeindediakonin Ricarda Vallon
Tel. 07486-2183161
Email: ricarda.vallon@googlemail.de

VERANSTALTUNGEN & TREFFPUNKTE

So

09:30 Uhr Offenes Singen (1. und 3. Sonntag)
10:00 Uhr Gottesdienst in der Laurentiuskirche
parallel:
10:00 Uhr Kindergottesdienst im Pregizerhaus
10:00 Uhr Kindergottesdienst im Kindergarten im Dellen
10 o. 11:00 Uhr Talheim: Gottesdienst
10:30 Uhr Talheim: Offenes Singen (4. Sonntag)

Mo

16:00 Uhr Kinderstunde „Tausendfüßler“, Pregizerhaus
20:00 Uhr Hauskreis Niebergall

Di

20:00 Uhr Kirchenchor, Pregizerhaus

Mi

18:00 Uhr 4-Teens, Pregizerhaus
19:15 Uhr Posaunenchor, KiGa im Dellen
20:00 Uhr Hauskreis 60 - + (14 tåg.)

Do

09:00 Uhr Mutter-Kind-Treff, Kindergarten im Dellen
09:00 Uhr Hauskreis Hammel
09:00 Uhr Frauenfrühstück 2x im Jahr, Pregizerhaus
14:30 Uhr Seniorennachmittag, vierteljährl., Pregizerhaus
Nachmittag: Hauskreis Klenk
16:00 Uhr Grashüpfer, Kindergarten im Dellen
17:30 Uhr Mädchenjungschar, Kindergarten im Dellen
19:00 Uhr Gebetskreis, Pfarrsaal
20:15 Uhr Hauskreis „Neu anfangen“
verschieden Talheim: Frauenfrühstück (siehe Mitteilungsblätter in den Gemeinderäumen Talheim)

Fr

15:00 Uhr Bubenjungschar, Burgschule
15.45 Uhr Jungschar Talheim, ev. Gemeinderaum
16:15 Uhr Kinderchor „Ohrwürmer“, Pregizerhaus
17:30 Uhr Jungenschaft, Pregizerhaus
18:00 Uhr Kinderkirch-Helferkreis, Pfarrsaal
19:00 Uhr Hauskreis Skerka
19:45 Uhr Frauentreff, Kindergarten im Dellen (14-tägig)
20:00 Uhr Jugendcafé „Kuckucksnest“, Pregizerhaus (14-tägig)

30

Kontaktpersonen und Ansprechpartner der einzelnen Gruppen und Kreise sind auf der nächsten Seite zu finden.

UNTERSTÜTZER DES GEMEINDEBRIEFS

Architekturbüro Andreas Kampert, Rohrdorf
Backwelt Broß, Haiterbach-Oberschwandorf
Baumschulen Killinger, Haiterbach
Bernhard Helber Freier Architekt, Haiterbach
Blumenstudio Jutta Helber, Haiterbach
cap-music Musikverlag, Haiterbach
D'r Maler Malermeister Markus Winkler, Haiterbach
DUROtherm Kunststoffverarbeitung GmbH, Haiterbach
EDEKA Rentschler, Pfalzgrafenweiler-Böisingen
Egon Schuon Maurermeister, Haiterbach
Fahrschule Landefeld, Nagold
Graf & Kübler GmbH & Co. KG, Haiterbach-Oberschwandorf
Hausärztliche Gemeinschaftspraxis Dres. Christian Schlecht und Sibylle Arp, Haiterbach
Kanzlei Kenter Steuerberater, Nagold
Karl Mayer Kartonagenfabrik GmbH & Co. KG, Haiterbach
Mathias Kaupp GmbH Stukkateurgeschäft, Haiterbach
Metzgerei Klink, Haiterbach
Nübel-Bau GmbH, Pfalzgrafenweiler
Schlemmereck Partyservice, Nagold
Schneideratelier Bettina Lohrer, Horb-Talheim
Seniorenzentrum Emmaus GmbH - Laden, Haiterbach-Beihippen
Seniorenzentrum Emmaus GmbH, Haiterbach-Beihippen
Stadtapotheke Haiterbach
Thomas Götz Fliesenfachgeschäft, Horb-Talheim
Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG, Nagold
Antje Deines Friseurgeschäft, Haiterbach
Autohaus Fritz Ziegler, Haiterbach
Autotechnik Fuchs, Pfalzgrafenweiler-Böisingen
Berthold Faßnacht Flaschnerei-Heizung u. Sanitär, Horb-Talheim
Brezing – Sanitär und Flaschnerei GmbH, Haiterbach
Elektro-Armbruster, Horb-Talheim
Erwin Helber GmbH Holztechnik, Haiterbach
Flora Tine Blumenfachgeschäft, Haiterbach
Friedrich Koch Schreinerei, Pfalzgrafenweiler-Böisingen
Frisurenstudio Stehle, Haiterbach
Graf & Sohn Sägewerk, Haiterbach
Helmut Klenk Transporte, Haiterbach
Holzbau Faßnacht, Horb-Talheim
J. + S. Müller GmbH, Horb-Talheim
Jakob Huchler – Elektroinstallation, Horb-Talheim
Karl Braun, Haiterbach
Klaus Straub Malergeschäft, Haiterbach
Kuch Transport GmbH, Pfalzgrafenweiler-Böisingen
Metallbau Walz, Haiterbach
Molido Kaffee-Service, Haiterbach
Otto Roller, Haiterbach
Philipp Krauß, Haiterbach
Physio am Bach Krankengymnastik und Massage Ursula Leonhardt, Haiterbach
Physio Monja Andres, Haiterbach
Reform Ölmühle Haiterbach GmbH, Haiterbach
Schöttle Getränke-Service GbR, Haiterbach
Schroth Transporte, Haiterbach

Bankverbindung: Ev. Kirchenpflege

Kontonummer: 870116002

IBAN: DE55603913100870116002

Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg

BLZ: 60391310

BIC: GENODE31VBH

Spenden zur Finanzierung des Gemeindebriefs der Kirchengemeinde Haiterbach-Talheim sind herzlich willkommen.

KONTAKTDATEN DER GRUPPEN

Beerdigungschor

Ilse Schneider, 07456-7130

Besuchsdienst

Christiane Hammel, 07456-795545

Bubenjungschar

Vikar Daniel Burk, 07456-9300520

Frauenfrühstück

Htb.: Rosemarie Palmer, 07456-491

Talh.: Marita Schnizer, 07486-95145

Frauentreff

Monika Kaupp, 07456-1896

Gebetskreis

Pfr. Albrecht Bahret, 07456-342

Hauskreise

HK Erich Klenk: 07456-1552

HK „Neu Anfahren“ Anette G.: 79133

HK Tilo Niebergall: 07456-915324

HK Christiane Hammel: 07456795545

HK 60 - +, Gerda Schübel: 07456-847

HK Franz Skerka: 07456-1603

HK Carmen Würth: 07456-565

Jugendcafé Kuckucksnest

Ricarda Vallon, 07486-2183161

Jungenschaft

Benjamin Klenk, 0151 107 94038

Jungschar Talheim

Ricarda Vallon, 07486-2183161

Jungschar für Mädchen

Carolin Balke, 07456-6245

Rebekka Scheu, 07456-1491

Kindergottesdienst

Pfr. Albrecht Bahret, 07456-342

Kinderstunde Grashüpfer

Ulrike Scheu, 07456-1491

Kinderstunde Tausendfüßler

Gisela Skerka, 07456-1603

Kirchenchor

Manfred Fuchs, 07456-312

Monika Kaupp, 07456-1896

Mutter-Kind-Gruppe

Sabrina Helber, 07456-915683

Offenes Singen

Htb.: Tilo Niebergall, 07456- 915324

Thomas Scheu, 07456-1491

Talh.: Bettina Lohrer, 07486-1448

Posaunenchor

Markus Winkler, 07456-795893

Seniorentreff

Christiane Hammel, 07456-795545

4 Teens

Carolin Jäkel, 07456-6285

Impressum

15.07.2017

Herausgeber:

Ev. Kirche Haiterbach-Talheim

Verantwortlich für den Inhalt:

Pfarrer Albrecht Bahret (Haiterbach)

Redaktion:

Pfarrer Albrecht Bahret

Tilo Niebergall

Hermann Künert

Druck:

rollerdruck Altensteig, Andreas Roller

Layout und Gestaltung:

Lara Brezing

Auflage: 1350

Die Redaktion behält sich vor Beiträgen auszugsweise abzdrukken.